



Predigt 20. September 2026



2. Chronik 20,1-30 / weitere



Daniel Ott

Sei ein «Glower» Wie Joschafat!

Einleitung

Wir richten heute unseren Blick wieder auf eine **Person, die hell „geglowt“ hat** und fragen nach dem Geheimnis ihres Glaubens: **Joschafat!**

Von Joschafat lesen wir nichts im Hebräerbrief. Aber da heisst es:

Und was soll ich noch sagen? Die Zeit würde mir ja fehlen, wenn ich erzählen wollte von... (Hebräer 11,32a)

Vielleicht hat der Verfasser auch an Joschafat gedacht. Und wir haben heute ja Zeit 😊!

König Joschafat von Juda

Nun, wer war Joschafat? Joschafat war ein König des Königreiches Juda zur Zeit, als Israel aufgeteilt war in das Nordreich Israel und das Südreich Juda. Als König stärkte er Juda in vielerlei Hinsicht. Er machte es **militärisch stark**, indem er Truppen in den Städten stationierte und Statthalter einsetzte. Joschafat machte Juda aber auch **geistlich stark**. Wie machte er das? Er folgte dem Beispiel seines Stammvaters David, betete keine Götzen an, sondern suchte den Gott seines Volkes. Ja, es heisst von ihm, *sein Herz wurde mutig in den Wegen des Herrn* (2. Chr 17,6) (Diese Formulierung gefällt mir. Glower sind Menschen, die immer wieder mutig sind in den Wegen des Herrn!). Zudem liess er im Volk das Gesetz Gottes lehren. Er schickte dafür extra seine führenden Männer in die Städte im ganzen Gebiet Juda, um die Bewohner zu lehren. Das war ihm so wichtig, dass er mehrere Leviten an diesem Unternehmen beteiligte, die mit Abschriften des Gesetzes diese Männer begleiteten (das war mal eine mobile Schule...). Auch in **wirtschaftlicher Hinsicht** handelte Joschafat klug: Er baute in den Städten Kornspeicher für die Landesversorgung. Über all dem segnete Gott Joschafat, so dass seine Macht und sein Reichtum immer grösser wurden. Joschafat wurde als König in diesem Sinne *immer grösser, bis er sehr gross war* (2. Chr 17,12).

Keine schlechte Bilanz. Ein richtiger Glower. Natürlich war auch Joschafat nicht perfekt. In der Zusammenfassung seiner Regierungszeit erfahren wir auch **Schattenseiten**. So trennte er sich nicht von den Höhenheiligümern, Götzenbilder auf den Bergen, die die Menschen immer wieder aufsuchten. Zudem

schloss Joschafat einen Bund mit König Ahasja von Israel, der ihn dazu verleitete, Unrecht zu tun. Gemeinsam fassten sie einen Plan für ein grosses Schiffbauprojekt, das letztlich scheiterte. Gott selbst griff ein und machte seine Pläne zunichte, weil er sich mit einem gottlosen Verbündeten eingelassen hatte. Auch das gehört zur Lebens- und Herrschaftsbilanz von Joschafat.

Joschafat ist eine der Personen, bei denen in der Bibel gleichzeitig sehr positiv und sehr kritisch berichtet wird. Licht und Schatten. Er suchte Gott und orientierte sich an seinen Weisungen. Gleichzeitig geriet er immer wieder mal durch **ungute Bündnisse** mit den Königen des Nordreiches Israel in problematische Situationen. Das Leben von Joschafat gibt viel Raum, um uns selbst darin wiederzufinden. Ist unser Herz entschieden, Jesus nachzufolgen? Und sind wir doch auch immer wieder mal in der Gefahr, ungute Bündnisse einzugehen? Verbinden wir unser Herz auch da und dort mit Dingen, die sich kurz- oder langfristig nicht gut auswirken auf uns und unser Umfeld?

Wir können auf jeden Fall einiges lernen von Joschafat. Um ein wenig Fokus zu gewinnen, zoomen wir näher und schauen uns eine bestimmte Situation aus seinem Leben an.

Mut und Demut

Eines Tages brach Krieg aus. Die Moabiter und Ammoniter zogen aus, um gegen Joschafat zu kämpfen. Auf einmal sah sich Joschafat einem riesigen Heer gegenüber. Und dann passiert Folgendes:

Joschafat fürchtete sich und betete zum HERRN. Er liess in ganz Juda ein Fasten anordnen. (2. Chr 20,3)

Joschafat bekommt es mit der Angst zu tun. Das kennen wir alle. Auf einmal steht da ein Heer vor uns: Menschen, die es nicht gut meinen mit uns. Krankheit, Sorgen, eine unerwartete Not. Überforderung, Erschöpfung, Hilflosigkeit. Joschafat war kein furchtloser Übermensch. Entscheidend ist aber, dass er sich in seiner Angst an Gott wandte. Und mit seiner Fastenanordnung lässt er sein Volk das gleiche tun: Gott suchen im Gebet!

Die Menschen folgten dem Ruf ihres Königs. Sie strömten aus allen Städten zusammen, um den Herrn zu suchen und ihn um Hilfe zu bitten.

Gedanke: Wir können gute Entscheidungen treffen und uns gut aufstellen für die Kämpfe des Lebens. Wir können weise Entscheidungen treffen und unsere Beziehung zu Gott regelmässig pflegen. Wir können vorausschauend und klug handeln und vorsorgen in vielerlei Hinsicht. So hat es Joschafat gemacht. Und dennoch wird es Momente geben, bei denen wir selber nicht mehr weiterkommen. Unsere Kraft reicht nicht, wir brauchen Gottes Hilfe. So erging es Joschafat und dem ganzen Volk in diesem Moment. Und sie gestehen sich das ein. Sie wenden sich hilfeschend an Gott. **Das machen Glower so!**

Uns ist sogar das Gebet von Joschafat überliefert. Es beginnt mit folgenden Worten:

HERR, Gott unserer Vorfahren, du bist der Gott, der im Himmel wohnt. Du bist Herr über alle Reiche auf Erden. Du bist gross und mächtig; keiner kann dir standhalten! (2. Chr 20,6)

Sich selbst demütigen vor Gott, das ist Demütigung in positivem Sinne. Mut und Demut gehört zusammen. Demut bedeutet: Die eigenen Schwächen und Grenzen kennen und sie zu akzeptieren. Respekt haben vor dem Grösseren, in diesem Fall vor Gott. Für all das braucht es Mut. **Glower sind mutig und demütig.**

Das Ende von Joschafats Gebet ist ein Steilpass zu unserem Jahresthema Glow:

*Denn in uns ist keine Kraft gegen diesen großen Haufen, der gegen uns herangerückt ist, und wir wissen nicht, was wir tun sollen, **sondern auf dich sind unsere Augen gerichtet!*** (2. Chr 20,12)

Auf dich sind unsere Augen gerichtet! «Alle, die zu ihm aufschauen, werden strahlen vor Freude» heisst es in unserem Jahresvers (siehe Psalm 34,6).

Gedanke: Etwas von dem müssen die Menschen, die vor bald 200 Jahren (1838) in der Schweiz in leitender Verantwortung waren, erkannt haben. So ist es zum Eidgenössischen Dank-, Buss und Betttag am dritten Septembersonntag gekommen. Man suchte nach Versöhnung und Zusammenhalt nach einer schwierigen Situation (Sonderbundkrieg, Frieden sichern).

Ganz Juda stand vor dem Herrn, samt Frauen und Kindern (2. Chr 20,13). Als Antwort kam von Gott sein Geist auf einen Mann (Jehasiel) und sprach zum Volk von Juda:

Fürchtet euch nicht und erschreckt nicht vor diesem grossen Haufen; denn nicht eure, sondern Gottes Sache ist der Kampf! (2. Chr 20,15b)

Gott selbst wird den Kampf gegen die Feinde Judas führen. Gottes Anweisungen an Joschafat? Macht euch bereit für den Kampf am morgigen Tag und tretet dem Feind entgegen. Aber es ist nicht an euch, zu kämpfen. Alles, was ihr tun müsst: Steht dort hin, bleibt stehen und schaut zu, wie ich euch retten werde! Habt keine Angst, geht ihnen entgegen und denkt daran: Ich bin bei euch!

Mit Lobpreis mutig voran (ein seltsamer Schlachtplan)

So haben sie es dann auch gemacht. Nachdem Joschafat sein Volk ermutigt hat, auf Gott zu vertrauen, macht er Folgendes:

Und er beriet sich mit dem Volk und stellte die, welche in heiligem Schmuck dem HERRN singen und ihn preisen sollten, im Zug vor die gerüsteten Krieger hin, um zu singen: Dankt dem HERRN, denn seine Gnade währt ewiglich! (2. Chr 20,21)

Das ist mal ein spannender Schlachtplan. Nicht die erprobten und bis an die Zähne bewaffneten Krieger gehen im Kampf voran, sondern die Sänger! Mit Lobpreis und Gebet an erster Stelle gehen sie mutig voran der Herausforderung entgegen.

Gedanke: Was setzen wir an die erste Stelle, wenn Heere, Riesen, Herausforderung sich vor uns versammeln und aufürmen? Unsere eigenen Stärken, Strategien, unsere Erfahrung? Keine Frage, die haben ihren Platz, sie sind ja von Gott gegeben. Die Frage ist, gehört all dem der erste Platz? Oder gehört der erste Platz nicht eher Lobpreis und Gebet als Ausdruck meiner Verbindung mit Gott? Weil ich genau weiss: Ich schaffe das nicht allein, ich brauche Gottes Hilfe!

Und das ist nicht symbolisch gemeint, sondern ganz praktisch. Beten vor dem Gehen. Innehalten und auf Gott schauen, was er tut. Lobpreislieder anstimmen mitten in den Stürmen des Lebens.

Wenn man in einer schwierigen Situation Gott immer noch dankt, dann zeigt das: Man hat all das Gute nicht aus den Augen verloren, das Gott schon getan hat. Das er immer noch tut. Und das er auch in Zukunft tun wird! Das kann man nur, wenn man *seine Augen auf Gott gerichtet hält* (siehe 2. Chr 20,12).

Und für was dankt man dann dem Herrn? Dafür, dass seine Gnade ewig währt! Dazu muss man dann wieder aus der aktuellen (schwierigen) Situation rauszoomen und das grosse Bild sehen. Vielleicht hat das Joschafat getan. Gott hat ihm ja immer wieder seine Gnade gezeigt. Warum sollte er jetzt damit aufhören. Gott ist nicht «nur» gross und mächtig (siehe 2. Chr 20,6), sondern auch gnädig. **Ein Glower**

beruft sich auf Gottes Gnade! Auf Gottes bedingungslose und unverdiente Zuwendung. Denn das ist der Boden, auf dem ich stehe. In diesem Bewusstsein stellt sich Joschafat dieser mächtigen Herausforderung. Vielleicht war er sich seiner Unzulänglichkeiten, seiner Schattenseiten sehr wohl bewusst. Und er wusste darum genau, dass ein siegreiches Hervorgehen aus der bevorstehenden Schlacht ein unverdientes Geschenk wäre. Weder das Resultat seiner eigenen Stärke, noch das Ergebnis seiner zweifellos vorhandenen Gottesfurcht. Gut, wenn auch wir uns das vor Augen halten. Ein **Glower bin ich aufgrund Gottes Gnade** und nicht aufgrund meiner eigenen Frömmigkeit (da kann ich mir noch so viel Mühe geben, ein gutes Leben zu leben).

Um den Verlauf der Schlacht abzukürzen: Während das Volk da *jauchzte und lobte* ((2. Chr 20,22), schenkte Gott ihnen einen überwältigenden und umfassenden Sieg. Damit nahm jedoch der Lobpreis noch kein Ende. Bevor sie nach Hause zurückkehrten, trafen sie sich an einem besonderen Ort:

*Am vierten Tag versammelten sie sich im **Lobetal**, das seinen Namen jenem Tag verdankt, weil das Volk dort den HERRN lobte und ihm dankte. Noch heute trägt es diesen Namen.* (2. Chr 20,26)

So wie der Kampf mit Lobpreis begann, so endet er jetzt auch: **Mit Lobpreis und Gebet!** Lobpreis und Gebet „umklammerte“ ihren Weg mit Gott im Kampf.

Gedanke: Glower sind Menschen, die demütig Gottes Hilfe suchen in den Herausforderungen des Lebens. Die sich dann im Vertrauen auf Gott mutig den Kämpfen des Lebens stellen. Und die ihr Leben (ihren Weg mit Gott) mit Lobpreis „imprägnieren“.

Wo ist dein Lobetal?

© Viva Kirche Stammheim, 2026
www.vivakirche-stammheim.ch
Kontakt: daniel.ott@vivakirche.ch